

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949**

135 (15.7.1949)



# KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Bezugspreis monatlich DM 2,40 einschließlich Inpostgebühr. Postzustellung DM 2,20 zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigenpreise: Die Anzeigenpreise 45 mm breite Millimeterzeile 5000 Zeichen-Grundpreis DM — 30, im übrigen siehe zur Zeit gültige Preisliste Nr. 4. — Postadressen: Postfachamt Karlsruhe Nr. 40335.

Erste Ausgabe außer Donnerstagen und Sonntagen Redaktion, Verlags- und Druckerei, Waldstraße 23, Telefon 82/933 (Dringende Presse) Anzeigenannahme Karlsruhe, Kaiserstr. 65, Telefon 9649, Dürich, Pfaffenstraße 4, Dillingen, Leopoldstraße 5, Telefon 26, Ketsch, Bratschenspross bei Störung durch höhere Gewalt.

3. Jahrgang, Nummer 135

Karlsruhe, Freitag, 15. Juli 1949

Einzelpreis 15 Pfennig

## Acheson für volle Militärhilfe

WASHINGTON, 14. Juli. (DENA-REUTER) Außenminister Dean Acheson sprach sich auf seiner wöchentlichen Pressekonferenz gegen jede Kürzung des 1 450 000 000 Dollar Militärhilfsprogramms für die Atlantikpakt-Partner aus. Die US-Regierung hoffe, den Kongreß davon überzeugen zu können, daß das Militär-Hilfsprogramm ein Minimum dessen darstelle, was sich nach eingehenden Untersuchungen der Regierung als notwendig erwiesen habe.

## Attentat auf Pandit Nehru

KALKUTTA, 14. Juli. (DENA-REUTER) Ein erfolgloses Bombenattentat wurde am Donnerstag auf den indischen Premierminister Pandit Nehru verübt. Zwei Polizisten wurden verwundet. Der Täter konnte verhaftet werden.

## Bemühungen um Demontagestop

US-Senats-Ausschuß ersucht um Erhaltung deutscher Industrien

WASHINGTON, 14. Juli. (DENA-APP) Der Bewilligungsausschuß des US-Senats akzeptierte auf einer Geheim Sitzung eine Entschließung, in der der ECA-Administrator, Paul G. Hoffman ersucht wird, sich gegen die Demontage von industriellen Anlagen zu wenden, die dem Wiederaufbau Europas besser dienen können, wenn sie in Deutschland verbleiben. Die Entschließung richtet sich vor allem gegen die Demontage der synthetischen Treibstoffwerke. (Siehe auch unseren Bericht auf Seite 2.)

Wie weiter bekannt wird, erklärte der Leiter des Kieler Instituts für Weltwirtschaft, Professor Dr. Fritz Baade, daß die konservative Fraktion des britischen Unterhauses gegenwärtig einen Antrag auf Demontagestop in Deutschland berats. Da nach Baades Ansicht auch eine größere Gruppe von Labourgeordneten die-

## Die Sowjets gestatten wieder

Lastwagenverkehr bei Helmstedt wieder aufgenommen

BERLIN, 14. Juli. (UP) In den ersten Morgenstunden des heutigen Donnerstag teilten amerikanische Stellen in Berlin mit, daß gegenwärtig etwa alle drei Minuten ein Lastkraftwagen die sowjetische Kontrollstelle bei Helmstedt passiere. Sollte dies weiter andauern, dann kann von einem Ende der Verkehrsbehinderung bei Helmstedt gesprochen werden. Die britische Militärpolizei in Helmstedt bestätigte, daß die Beschränkung des Lastwagenverkehrs bei Helmstedt aufgehoben zu sein scheint. Zur Zeit wird die Zonengrenze alle drei Minuten von einem Lastwagen überquert. Gestern morgen warteten nur noch fünfzig Last-

wagen bei Helmstedt auf die Abfertigung durch die sowjetischen Kontrollposten. (Am Mittwochabend waren es noch fast 300.)

Ein amerikanischer Lastwagen-Gelietzug, welcher die sowjetische Bereitwilligkeit zur Aufnahme des Interzonenverkehrs erproben soll, hat die Zonengrenze passiert. Der Kommandeur des Gelietzuges, ein amerikanischer Oberleutnant, begab sich an den Kontrollpunkt und teilte den sowjetischen Behörden mit, daß der Gelietzug morgen die Zonengrenze passieren wolle. Die amerikanischen Fahrer sind ausdrücklich angewiesen worden, sich nochmals darüber zu vergewissern, daß keine Waffen oder

Munition beim Ueberschreiten der Interzonenlinie mitgeführt werden.

Von sowjetischer Seite war noch keine Erklärung für die Wiedereinführung der normalen Abfertigung bei Helmstedt zu erhalten. (Die anderen Zonendügel sind nach wie vor für Lastwagen geschlossen.) Westliche Beobachter nehmen jedoch an, daß vor allem zwei Gründe für die Änderung der sowjetischen Haltung ausschlaggebend waren: Erstens deutete die britische Militärregierung in ihrer Protestnote an die SMA an, die Westmächte würden sich unter Umständen von den Viermächtebesprechungen über Wirtschaftfragen zurückziehen, falls die Verkehrsbeschränkungen nicht aufgehoben würden. Zweitens stimmt man an, daß die Entscheidung des amerikanischen „Gelietzuges“ die sowjetischen Stellen zur Aufgabe ihrer starren Haltung bewegt habe.

LONDON, 14. Juli. (DENA-REUTER) Ein Sprecher des britischen Außenministeriums erklärte am Donnerstag, Großbritannien sei mit den Verhältnissen im Straßenverkehr nach Berlin noch nicht zufrieden, da die sowjetischen Behörden noch immer fünf Grenzübergangsstellen geschlossen hielten und sich der Verkehr lediglich bei Helmstedt reibungslos abwickle. Die britische Regierung werde die Angelegenheit auch weiterhin durch die Dienststellen der britischen Militärregierung in Berlin mit Nachdruck verfolgen lassen.

## Truman appelliert an die Amerikaner

WASHINGTON, 14. Juli. (UP) In einer Rundfunkansprache versicherte Präsident Truman der Bevölkerung der USA, daß die amerikanische Wirtschaft nicht von einer Depression bedroht sei, daß es aber eine Gruppe von Menschen gebe, die aus politischen Gründen an einer amerikanischen Wirtschaftskrise interessiert seien.

Er betonte, daß die gegenwärtige Lage der USA auf die Nachwirkungen einer inflationistischen Entwicklung zurückzuführen sei. Dies hätte vermieden werden können, wenn der Kongreß sein (Trumans) Antinflationprogramm angenommen hätte.

Truman wiederholt in seiner Ansprache die Empfehlungen seines Halbjahres-Wirtschaftsberichtes an den amerikanischen Kongreß. Er kritisierte dann die „Nein-Sager“, denen es die Regierung niemals recht machen könne und erklärte, man dürfe sie nicht allzu ernst nehmen, denn es sei bei diesen Leuten gleichgültig, ob es regne oder ob die Sonne scheine, sie seien immer dagegen.

Zur internationalen Politik sagte der Präsident, er sei davon überzeugt, daß die USA den schwerwiegenden internationalen Problemen zur Herbeiführung und Sicherung des Weltfriedens Rechnung tragen können. Er glaube nicht, daß die Ausgaben für Verteidigungszwecke und Auslandshilfe auf unbestimmte Zeit so umfangreich sein würden, wie dies gegenwärtig der Fall sei.

sen Antrag unterstützen will, sei es sehr wahrscheinlich, daß einem Demontagestop im Unterhaus zugestimmt wird.

Ministerpräsident Karl Arnold und Wirtschaftsminister Prof. Eric Nötting wurden am Donnerstag vom nordrhein-westfälischen Landtag in einer Entschließung beauftragt, Demontageverhandlungen mit den drei Hohen Kommissaren aufzunehmen. Der Landtag erwartet von diesen Verhandlungen die Klärung von Mißverständnissen und einen deutschen Beitrag zu einer Politik des Ausgleichs. In der Entschließung, die bei Stimmenthaltung der KPD gefaßt wurde, werden Arnold und Nötting gebeten, besonders auf die politischen und wirtschaftlichen Gefahren der Demontagen im Ruhrgebiet hinzuweisen.

## Pastor Niemöller fordert Hilfe

CHICHESTER, 14. Juli. (DENA-REUTER) Pastor Martin Niemöller forderte am Mittwoch den Weltkirchenrat auf, den aus Ostdeutschland ausgewiesenen zwölf Millionen Menschen zu helfen. Die Demontagen in Westdeutschland seien „ein großes Verbrechen gegen die Menschlichkeit“. Wenn die zwölf Millionen Flüchtlinge nicht völlig verarmen sollten, müßte die Industrie in West-

deutschland vergrößert und nicht vermindert werden.

„Es erhebt sich die Frage“, sagte Niemöller, „ob der Weltkirchenrat bereit ist, sich für das Schicksal dieser zwölf Millionen Menschen aus Ostdeutschland einzusetzen. Wo ich mich auch im Ausland befinde, überall bin ich jedesmal über die Tatsache erschüttert, daß niemand etwas von diesen „Ausgewiesenen“ weiß. Augenblicklich hilft ihnen niemand außer ihren Nachbarn, mit denen sie leben.“

Der Zentralausschuß des Weltkirchenrates billigte anschließend eine Resolution, in der die durch die Flüchtlinge entstandene ernste Situation anerkannt und der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß die Demontage der deutschen Fabriken, die nicht ausschließlich der Kriegsrüstung dienen, so gehandhabt werde, daß diesem neuen Menschenstrom ausreichende Arbeitsmöglichkeiten gegeben wird.

## Trotzdem Abbau der Deutschen Werft

HAMBURG, 14. Juli. (DENA) Die britische Militärregierung hat jetzt endgültig den Demontagebeginn für die „Deutsche Werft“ in Hamburg für den 8. August festgesetzt. Nach einer Mitteilung des Betriebsrates der Werft sind alle Gegenstände deutscher Stellen bei der Militärregierung ergebnislos geblieben.

## Vatikan ergreift Gegenmaßnahmen

Alle Kommunisten mit Exkommunikation bedroht

VATIKANSTADT, 14. Juli. (DENA-REUTER) Der Vatikan drohte am Mittwochabend allen Katholiken, die den Kommunismus freiwillig unterstützen, mit Exkommunikation. Der Vatikan bedroht außerdem Katholiken, die den Kommunismus verteidigen oder seine Literatur drucken, vertreiben oder lesen, mit dem Ausschuß vom Empfang des Altarsakraments.

Das Heilige Offizium war der Ansicht, daß aktive Kommunisten als Ketzer zu betrachten sind und daher exkommuniziert werden können, ein Recht das dem Heiligen Stuhl vorbehalten ist. Das Offizium begründete seine Entscheidungen mit der Erklärung, daß der Kommunismus materialistisch und antichristlich sei und daß Kommunisten oder Personen, die mit dem Kommunis-

mus sympathisieren, nicht Katholiken sein können, da der Kommunismus Gott und der Kirche Gottes feindlich gegenüberstehe. Laut UP sind von dem Exkommunikationsdekret des Vatikans etwa acht Millionen Italiener betroffen.

PRAG, 14. Juli. (UP) Wie von zuverlässiger Seite verlautet, wird man die katholische Hierarchie in der CSR des „Hochverrats“ bezichtigen, um den Widerstand der Kirche gegen das kommunistische Regime zu brechen. In diesem Zusammenhang wird auf ein kommunistisches Rundschreiben vom 28. Juni verwiesen, in dem es u. a. heißt: „Wir haben den Eindruck, daß die Priester und die kirchliche Hierarchie eine Strafverfolgung suchen um nationale Märtyrer zu werden.“

## Die britische Krise hält an

Unterhaus billigt den Ausnahmezustand

LONDON, 14. Juli. (UP) Im Londoner Hafen wurden am Donnerstag 4500 Soldaten zum Entladen der Schiffe eingesetzt. Es ist vorgesehen, 7500 weitere Soldaten für die Arbeiten im Hafen heranzuziehen, falls der Streik noch länger andauern sollte. Laut DENA-REUTER billigten die Regierungs- und Oppositionsparteien im britischen Unterhaus die im Hinblick auf den Londoner Dockarbeiterstreik von König Georg VI. erlassene Proklamation des Ausnahmezustandes. Mit 435 gegen vier Stimmen wurde dem König der Dank des Unterhauses für seine Proklamation ausgesprochen.

LONDON, 14. Juli. (UP) Der britische Wirtschaftsminister und Schatzkanzler, Sir Stafford Cripps erklärte gestern in einer Rede über die

britische Wirtschaftskrise, die Importe aus den USA sollten um 25 Prozent gekürzt werden. — Cripps, der zahlreiche Maßnahmen zur Überwindung der Krise ankündigte, wandte sich ferner gegen Lohn-erhöhungen: „Nur solche Leute, die sich um ihr eigenes Wohlergehen und das ihres Landes überhaupt nicht kümmern oder diejenigen, welche unsere Wirtschaft bewußt schädigen wollen, werden im gegenwärtigen Zeitpunkt Lohn- und Gehaltserhöhungen, sowie eine Vermehrung der Gewinne verlangen“. Ohne große Einschränkungen, so betonte Sir Stafford am Schlusse seiner Rede, werde Großbritannien die gegenwärtigen Schwierigkeiten nicht überdauern.

## Handelskonferenz abgebrochen

Besprechungen über Interzonenabkommen ergebnislos

BERLIN, 14. Juli. (DENA) Die seit Donnerstag vergangener Woche in Berlin laufenden Verhandlungen zwischen Vertretern der Frankfurter Verwaltung für Wirtschaft und der Deutschen Wirtschaftskommission der Sowjetzone zur Ausarbeitung eines Interzonen- und Verrechnungsabkommens wurden am Mittwoch ergebnislos abgebrochen.

In einem vom Büro der VW in Berlin herausgegebenen Kommuniqué wird erklärt, daß es nicht möglich gewesen sei, in der Verrechnungsfrage eine Einigung zu erzielen. Die westliche Seite könne ein Verrechnungsabkommen nicht annehmen, in dem eine Parität oder irgendeine Relation zwischen der Ost- und der West-Währung hergestellt werde. Die Vertreter der DWK hätten dagegen weiterhin auf einem zweiseitigen Verrechnungsabkommen bestanden.

Wie aus dem Kommuniqué hervorgeht, hat die DWK einen modifizierten Vorschlag für ein Verrechnungsabkommen vorgelegt, der von den zuständigen Stellen in Westdeutschland, besonders von der Bank deutscher Länder, einer eingehenden Prüfung unterzogen wird. Sollte die Prüfung ergeben, daß der Vorschlag als

tragbare Grundlage für weitere Verhandlungen dienen kann, so sei in Aussicht genommen, daß Vertreter der DWK sich in nächster Zeit nach Frankfurt begeben, um dort die Verhandlungen weiterzuführen und nach Möglichkeit zum Abschluß zu bringen. Die Vertreter der VW weisen in diesem Zusammenhang darauf hin, daß die Berliner Verhandlungen durch die sowjetischen Verkehrsbeschränkungen stark behindert worden sind. Wie aus dem Kommuniqué weiter hervorgeht, hatte die DWK vom Beginn der Verhandlungen an ein Abkommen mit wert- und mengenmäßig festgelegten Liefer- und Bezugskontingenten angestrebt, während von westlicher Seite ein möglichst freier Warenverkehr mit der Sowjetzone gewünscht wurde. Von seiten der VW wurde darauf hingewiesen, daß eine kontingentmäßige Festlegung des Warenverkehrs den besonderen Funktionen des Interzonenhandels nicht gerecht werde. Um jedoch die Verhandlungen nicht völlig zum Scheitern zu bringen, hatte sich die VW bereit erklärt, für eine Gruppe von Waren den Umfang der Lieferungen und Bezüge wertmäßig festzulegen.

## Wer bezahlt die Luftbrücke?

Eine Klarstellung aus Kreisen des Zweimächtekontrollamtes

FRANKFURT, 14. Juli. (DENA) Ein britischer Sprecher des Zweimächtekontrollamtes wies am Mittwoch darauf hin, daß der größte Teil der Luftbrückenkosten von den Besatzungsmächten getragen wird. Lediglich die Bezahlung der deutschen Verladearbeiter, der notwendigen Straßenbau und andere Nebenkosten gingen zu Lasten der deutschen Wirtschaft. Der Sprecher wandte sich damit gegen die nach seiner Ansicht in der Öffentlichkeit über diese Frage noch bestehenden Mißverständnisse.

Im übrigen habe das Zweimächtekontrollamt die Frage der von Berlin angeforderten Hilfe erneut überprüft und bestimmt, daß die Verwaltung für Wirtschaft nach und nach die Verantwortung für die Bereitstellung aller vom Berliner Magistrat benötigten finanziellen Mittel übernehmen soll, um eine weitere Erschöpfung des D-Mark-Gegenwertfonds, aus dem bisher große Hilfsbeträge entnommen worden waren, zu verhindern.

Der Berliner Magistrat habe vom Juni 1948 bis Mai 1949 777 Millionen D-Mark erhalten, von denen nahezu 500 Millionen als zinsfreie Kredite aus dem D-Mark-Gegenwertfonds stammten. Seit Beendigung der Ber-

liner Blockade wurden aus diesem Fonds monatlich 60 Millionen D-Mark für Hilfeleistungen gestellt. Diese Summe soll nunmehr nach und nach, mit dem 14. Juli fälligen Vorschuß beginnend, um ein Viertel pro Monat gekürzt werden. Die VW sei darüber hinaus vom Zweimächtekontrollamt ersucht worden, mit dem Berliner Magistrat die zusätzliche finanzielle Hilfe zu erörtern, die von dem bizonalen Etat über die Summe der bereits für das Haushaltsjahr 1949/50 bestimmten 250 Millionen D-Mark hinaus benötigt werden wird.

## Noch keine Zulassung von Flüchtlingsparteien

STUTTGART, 14. Juli. (DENA) Die amerikanische Militärregierung für Württemberg-Baden hat mitgeteilt, daß sie bis zum Inkrafttreten des Besatzungsstatuts davon absehen müsse, die „Notgemeinschaft“ als politische Partei für Württemberg-Baden zu lizenzieren. Die Militärregierung sei bereits seit langem entschlossen, von der Lizenzierung politischer Parteien, die sich aus Flüchtlingen oder Vertriebenen zusammensetzen und deren hauptsächlichstes Ziel die Förderung der Interessen der Flüchtlinge ist, abzusehen.

## Einladungen zur Pazifik-Union

MANILA, 14. Juli. (DENA-REUTER) Das philippinische Außenministerium gab bekannt, daß Siam, Indonesien und eventuell auch Burma zur Teilnahme an der geplanten antikomunistischen Pazifik-Union eingeladen werden sollen, deren Bildung am vergangenen Wochenende von Generalissimo Tschiangkai-shek und dem philippinischen Staatspräsidenten Elpidio Quirino erörtert wurde. Die Gründer der Pazifik-Union (National-China und die Philippinen) hoffen, daß sich ihr alle Länder des Fernen Ostens und des pazifischen Raums — einschließlich der Vereinigten Staaten, Indiens, Australiens, Neuseelands und Japans — anschließen werden.

## Erste Belgier verlassen Bonn

BONN, 14. Juli. (DENA) Wie aus zuverlässigen Kreisen bekannt wurde, sind die ersten belgischen Einheiten aus dem Landkreis Bonn abgerückt. Sie sind zum Teil nach Lössenscheid verlegt worden. Damit hat, wie hier verlautet, die Räumung des künftigen Sperrgebietes Bonn durch die belgischen Besatzungstruppen begonnen. Von offizieller belgischer Seite wurde bisher keine Verlautbarung hierüber ausgegeben.

## Welt-Rundschau

LONDON. Kolonnen von Krankenträgern begannen am Mittwoch mit der Evakuierung von 300 Patienten der Londoner Universitäts-Klinik, nachdem in einer benachbarten Straße eine schwere Bombe aufgefunden wurde, die während des Krieges bei einem deutschen Luftangriff auf London abgeworfen worden war. — ROM. Der jetzt drei Tage dauernde italienische Bauarbeiterstreik dehnte sich weiter aus. Vierhunderttausend Mitglieder der Bauarbeitergewerkschaft des kommunistisch beeinflussten CGIL haben bisher die Arbeit niedergelegt. Ferner sind 70 000 Mitglieder der christlich-demokratischen Bauarbeitergewerkschaft ebenfalls wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten. — TRIESTE. Bei einem Feuergefecht zwischen jugoslawischen Polizisten und antikommunistischen Demonstranten wurden in Castelnovo (Trieste) neun Personen getötet. — DUBLIN. Der frühere irische Staatspräsident Dr. Douglas Hyde, 1938—1945, ist im Alter von 88 Jahren in Dublin gestorben. — PITTSBURG. Die Vereinigten Stahlarbeitergewerkschaft kündigte einen Teilstreik an, der Freitag Mitternacht beginnen soll. (Alle nicht gekennzeichneten Nachrichten: DENA)



# Süddeutsche Allgemeine

Nummer 135 / Freitag, 15. Juli 1949

## Die kritischen 90 Tage

Von Ernest Leiser

Nach Ansicht amerikanischer Experten in Berlin werden die nächsten neunzig Tage für die deutsche Wirtschaft die kritischsten seit der Währungsreform sein. Bis zum Oktober würde sich dann herausstellen, ob die wirtschaftliche Aufwärtsbewegung wirklich zum Stillstand gekommen sei.

Eine Reihe von Berichten aus Washington und London, die von den Kommunisten voller Schadenfreude als das „Eingeständnis der Krise“ bezeichnet werden, ließen erkennen, daß die Westzonen bereits in das Anfangsstadium des Wirtschaftsrückganges eingetreten sind. Dennoch glauben die nüchternsten Beobachter in Berlin, alle solchen Behauptungen seien vorgefrüht und könnten möglicherweise völlig unbegründet sein.

Von diesen Kreisen wird bereitwillig zugegeben, daß sich eine Anzahl alarmierender Anzeichen zeigen. Das Auffälligste ist die hohe Arbeitslosigkeit. Ein weiteres ist die zunehmende Bargeldknappheit, immer ein Zeichen von „Deflation“, die in scharfem Gegensatz zu der direkt auf die Währungsreform folgenden Periode, als die neue Deutsche Mark mit wirklich gefährlicher Geschwindigkeit zirkulierte. Und doch habe sich das Hauptsymptom eines Konjunkturrückganges, nämlich das Absinken der Produktion noch nicht in Westdeutschland gezeigt. Seit Januar 1949 ist die Produktion vielmehr leicht gestiegen, obwohl keineswegs in dem Maße, wie im Vorjahre. Die Erzeugung beträgt annähernd neunzig Prozent des Produktionsniveaus von 1936, und läßt man die Zahl der Kalendertage außer acht, dann war sie im Mai höher als je seit Beginn der Besatzung.

Zwei Hauptfaktoren werden im Laufe der nächsten drei Monate bestimmen, ob die Arbeitslosigkeit aufgehoben und der freie Fluß des Geldes erreicht werden kann, oder ob auf der anderen Seite das Geschäftsvolumen schrumpft und die Konjunkturstockung beginnt. Der erste Faktor ist die Freigabe großer Summen von solchen Konten, die als „Mark-Gegenstücke“ (Counterpart funds) zu dem mit Dollar gekauften und auf Grund von Bewilligungen der amerikanischen Armee und der Verteilung für wirtschaftliche Zusammenarbeit (ECA) nach Deutschland eingeführten Gütern eingerichtet wurden. Diese Summen sollen zum Wohnungsbau und für verschiedene industrielle Ausbauprojekte verwendet werden.

Der zweite Faktor ist die Fähigkeit des europäischen Marktes, weiterhin deutsche Waren aufzunehmen, die Rumpfdeutschland unbedingt exportieren muß, soll es betriebsfähig bleiben. Bisher ist die Nachfrage nach deutschen Waren im Ausland noch nicht gesunken.

Schließlich wird die Möglichkeit, den Wiederaufbau nicht nur Westdeutschlands, sondern ganz Westeuropas auf lange Sicht durchzuhalten, vor allem von dem Fortbestehen der wirtschaftlichen Prosperität in den USA abhängen. Das ist ein Imponderabilium, das die deutschen Wirtschaftsfachleute mehr beunruhigt als die gegenwärtigen Schwierigkeiten im eigenen Lande.

## Bonn wollte die Frankfurter „bekehren“

Widerstände beseitigt man mit Kaffee und Kuchen

FRANKFURT. Ganz so war es wohl nicht, wie es die Lindenwirtin in Godesberg beim Empfang der 300 deutschen Journalisten bei der ersten Besichtigung der Bundeshauptstadt Bonn feierlich auf Glanzpapier drucken ließ: daß nämlich diese Presseveranstaltung ein neues Blatt in der 200jährigen Geschichte von Bad Godesberg aufgeschlagen hat. Aber immerhin, es war unzweifelhaft die größte Pressekonferenz der Nachkriegszeit. Und die Bonner ließen es sich etwas kosten. An der Organisation könnte sich so manche Stadt etwas abschneiden. Die Journalisten, die um drei Uhr nachts mit Omnibussen oder mit der Bahn in Bonn ankamen, fanden noch dienstbare Geister in der Pädagogischen Akademie vor und vor allem noch Hotelzimmer, wenn auch zuweilen die Tendenz bestand, nun auch die Badezimmer in Bundeshauptstadt-Schlummerstätten zu verwandeln. Eine Badewanne gleich 11,20 D-Mark. Man sieht, die Bonner haben sehr schnell gelernt, was die Stunde geschlagen hat.

In dem ehemaligen Plenarsaal des Parlamentarischen Rats hatten weißbeschrüzte Kellner Brötchen und Hühnerbrühe zur Begrüßung aufgestellt. Ministerpräsident Arnold als der Leiter der Konferenz griff tüchtig zu, denn als er aus Düsseldorf abfuhr, war noch keine Frühstückzeit. Der „Großraum Bonn“ wird zu manchem zusätzlichen Frühstück zwingen, zwinkern die Wirtin zwischen Köln und Koblenz, wenn sie an das Beamtenheer denken, das sich dort hin ergießen wird. Drei Stunden lang wogte die Schlacht hin und her. Es war eigentlich nur ein Wortkrieg zwischen den

kampflustigen Frankfurter Journalisten, die schweres Geschütz aufzuführen, und dem sehr nervösen Herrn Ministerpräsidenten Arnold, sowie seinem rührigen Ministerialdirektor Wanderleben. Was dabei herauskam, war allerdings nicht viel. Die Bonner Pläne sind noch recht vage und verstehen sich in einer Größenordnung, die etwa der Hälfte der bisherigen Zweizonenverwaltungen entspricht. Zudem liegen noch keine konkreten Probleme vor, wie die Organisation der künftigen Regierung aussehen wird.

So denkt man zuerst nur an den Plenarsaal, die Bundeskanzlei, an das Schloß des Bundespräsidenten, an das Finanzministerium und Innenministerium sowie kleine Stäbe der übrigen Frankfurter Verwaltungen. Alles andere müßte in Frankfurt bleiben, bis endgültig Platz geschaffen ist. Diese Lösung ist vorläufig die einzig mögliche. Eine Stunde lang wurden die 300 Journalisten in nagelneuen Omnibussen durch den „Großraum“ gefahren. Nach Broadway-Vorbildern stützten ein Dutzend Kraffrüder mit weißbeschrüzten Polizisten voraus und hinterher und ließen den übrigen Verkehr stillstehen. Gott sei Dank brauchte aber nicht viel aufgehalten zu werden, denn die Fähre, die Westdeutschland mit der Bundeshauptstadt verbindet, kann sowieso immer nur vier Wagen auf einmal in die Stadt befördern.

Unaufhörlich wurden von den nordrhein-westfälischen Beamten, die zu der Besichtigung aus Düsseldorf nach Bonn abkommandiert waren, die Vorräte der neuen Hauptstadt geschilfert. Am besten tat es doch wohl

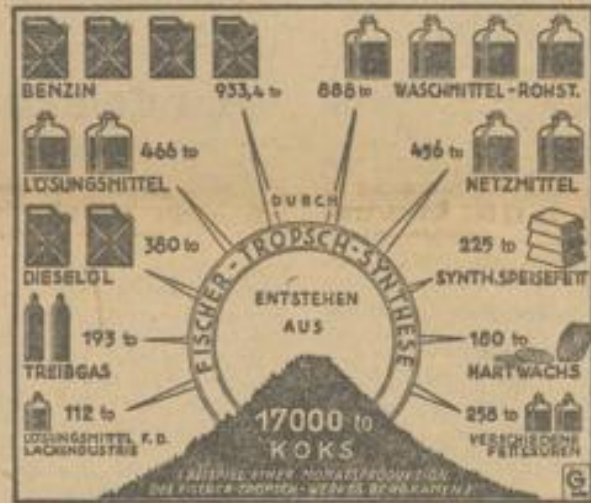
das offizielle Bonner Werbeplakat, das man für zehn Pfennig an jeder Straßenecke erstehen konnte. Dort wurde Bonn mit Washington und Canberra verglichen und gesagt, daß die deutsche Metropole Bonn trotzdem eine reizvolle rheinische Gartenstadt mit rheinischer Gemütlichkeit bleiben wolle. Wie man sieht, werden sich unsere Beamten, die aus allen Ländern Westdeutschlands in Bonn Quartier machen, nicht zu langweilen brauchen. Zumal ja laut Statistik in Bonn die meisten unverheirateten Mädchen wohnen, deren Chancen proportional zu den einströmenden Staatsdienern steigen müssen. Im Anschluß an die Besichtigungsfahrt gab die künftige Bundeshauptstadt, wie es sich gehört, ein komfortables Essen. Journalisten und Beamte im Saale, Polizisten und Kellner vor der Tür. Die Schlagsahne auf der Erdbeertorte war echt. Und der Thurgauer Wein nicht von Papp. Die Zungen lösten sich — nicht nur bei den Journalisten. „Man müsse es sich etwas kosten lassen“, erläuterte im engen Kreise Ministerialdirektor Wanderleben. Er hat im Laufe der zehnmonatigen Tagungszeit zusammen mit Präsident Adenauer und Ministerpräsident Arnold Abgeordneten für Abgeordneten vorgenommen und für Bonn „bearbeitet“. Der Erfolg lag auf der Hand. Auf die gleiche Weise sollten nun auch die Frankfurter Journalisten, die so sehr von Verschwendung von Steuergeldern, von politischen Skandalen und von Schilddrüsenkreisläufen sprachen, bekehrt werden. Auf eine Flasche Wein und auf eine anschließende romantische Dampferfahrt mit Kaffee und Kuchen sollte es der Stadt Bonn hierbei nicht ankommen. Nicht einmal darauf, daß die scheidenden Pressevertreter eine erneute Einigung gleich mitbekamen, nur recht zahlreich und pünktlich zum Richtfest des Parlamentsgebäudes anwesend zu sein. Es würden dort herrliche Sachen geboten werden. Herr Wanderleben ließ es sich nicht nehmen, eigenhändig jeden Journalisten zu verabschieden und nach den persönlichen Unterbringungswünschen in der Stadt zu forschen. „Bonn wird alles für Sie tun“, das war der Abschied. „Tun Sie alles für Bonn...“ el.

## Müssen wir darauf verzichten?

Die Erzeugnisse der Fischer-Tropsch-Synthese

Unter den Anlagen für Kohleveredlung, deren Demontage so heftig umstritten ist, nehmen die sechs Fischer-Tropsch-Werke in West-

gestellten Fälle weniger als ein Viertel ein. Die Fischer-Tropsch-Synthese kann derart variiert werden, daß sich der Anteil von Rohstoffen



deutschland die bedeutendste Stellung ein. Ihr Abbau wird von alliierter Seite vor allem mit dem Verbot der Herstellung synthetischen Benzins begründet. Unsere Zeichnung veranschaulicht am Beispiel einer Monatsproduktion des Werkes von Bergkamen, welche Primärprodukte durch das Fischer-Tropsch-Verfahren aus Kohle zu gewinnen sind. Benzin nimmt in dem hier dar-

z. B. für die Seifenindustrie auf 50 bis 60 Prozent erhöht. Durchschnittlich werden aus fünf Kilogramm Kohle ein Kilogramm Syntheseprodukte gewonnen. Die durch die Veredelung erzielte Wertsteigerung ist enorm. Der Rohstoffpreis der Monatsproduktion beläuft sich auf 228 000 Mark, während für die Fertigprodukte ein Erlös von 3,9 Millionen Mark erzielt wird. (Globus)

## Wohleb für altes Baden

FREIBURG. (SAZ.-Eig.-Ber.) „Warum soll das ‚Musterländle‘ Baden nicht mehr lebensfähig sein? Auch Hamburg und Bremen stellen kein größeres Territorium dar als Baden.“ Mit diesen Argumenten erklärte sich Staatspräsident Wohleb im Rundfunk erneut zur Südweststaatsfrage. Baden habe immer eine sparsame Verwaltung gehabt. Er, Wohleb, beziehe das niedrigste Gehalt aller Regierungschefs. Während der Badische Landtag in einem Saal aus dem 16. Jahrhundert tage, plane die präsentative Hauptstadt des Südweststaates einen Landtagspalast für 3 bis 4 Millionen D-Mark. Wohleb trat wiederum für die Herstellung des alten Baden ein und meinte, die Chancen für diesen Gedanken, auch in Nordbaden, seien gut und besserten sich täglich. Nur wenn sich in Gesamtbaden die Mehrheit für den Südweststaat ausspreche, sollte er als bejaht gelten.

## Wieder Schwurgericht Karlsruhe

KARLSRUHE, 14. Juli. (SAZ.-Eig.-Ber.) Am 18. Juli wird das Schwurgericht Karlsruhe zum ersten Male nach dem Kriege zusammentreten. Verhandelt werden an diesem Tag vier Fälle, darunter versuchter Mord und versuchter Raub. Das Schwurgericht, das seit dem 15. März 1949 nicht mehr getagt hat, weil damals Sondergerichte eingeführt wurden, setzt sich aus drei Richtern und sechs Geschworenen zusammen. Tagungsort ist der Schwurgerichtssaal im Landgericht Karlsruhe.

## Deutschland-Rundschau

VEREINIGTE WESTZONEN  
Lübeck. Der 27jährige Taucher Karl-Heinz Döhmen aus Duisburg wurde hier bei Bergungsarbeiten an einem Wrack von einer herunterstürzenden Eisenplatte so schwer getroffen, daß er nur noch als Leiche geborgen werden konnte. — Düsseldorf. 3000 Dachdecker aus verschiedenen rheinischen Städten sind in den Lohnstreik getreten, nachdem ihre Forderung auf zehnprozentige Lohnsteigerung von den Unternehmern abgelehnt worden war. Dieser Streik soll sich auf etwa 25 000 Dachdecker der zur britischen Zone gehörenden Rheinprovinz erstrecken.  
VIER-SEKTORENSTADT BERLIN.  
Berlin. (UP). Die Sendestärke von RIAS Berlin wird ab kommenden Montag von 30 auf 100 kw erhöht. (Alle nicht gesonderten Nachrichten: DENA)

## Bevins „Chance“

PARIS. Im tumultuarischen Endspurt der Außenminister-Konferenz ist ein Vorfall glänzend unter den Tisch gefallen, dessen weltweite Konsequenz sich vielleicht eines Tages herausstellen wird. Im Palais Rose, wo die Sitzungen abgehalten wurden, saß der britische Außenminister Bevin und hörte zu, wie der russische Außenminister Wytschinski hundertausend ausgesuchte Worte sprach, die alle auf „Nein“ hinausliefen. Bevin wollte nicht in Schlaf fallen (und damit einen internationalen Zwischenfall provozieren). Um ein solches Unglück abzuwenden, ließ er seine Augen über die tanzenden Nymphen schweifen, die die Rokoko-Decke des Prunksaales verschönten. Beim Studium der herumhüpfenden Nymphen dachte Bevin voll Wehmut an seine unwiderbringlich verlorene Jugend und flüsterte seinem ersten Sekretär zu: „Unsere Chance, daß Herr Wytschinski wieder einmal ‚Ja‘ sagen wird, ist

ebenso groß wie meine, daß eine jener bezaubernden Jungfrauen mir in die Arme fallen wird.“ Die verschwörerische Art und Weise der Russen ist wirklich teuflisch. Als Vergeltungsmaßnahme für Bevins Unaufmerksamkeit fiel eine zweifellos kommunistisch inspirierte Nymphe (oder zum mindesten ein guter Teil von ihr) von der Decke herab, streifte knapp den Kopf des englischen Außenministers und überschüttete ihn mit Kalk und Mörtel. (ONA)

Lies-Nr. US-WB 121. Herausgeber und Chefredakteur Felix Richter und K. Wisselink (verratl. Redaktionsmitglieder: Max Gelsenbayer, Helmut Haag, Wilhelm Hagemeyer, Rudolf John, Rolf Kroschberg, Dr. Walter Oberkamp, Otto F. Paddgen, Hildegard Petz, Al. Rehrhach, Josef Werner. — Mit vollem Verantwortungsverständnis Beiträge stellen nicht zuehändig die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck von Originalbeiträgen nur mit Genehmigung gestattet, das Zitationsrecht bleibt unberührt. Für unverlangt eingesandene Manuskripte keine Gewähr. — Verlag: Süddeutsche Allgemeine, Zeitungsverlag GmbH, Verlagsdirektor Dipl.-Ing. Herbert Lehmsayr.

# PETER VOSS DER MILLIONENDIEB

Roman von Ewger Seeliger

41. Fortsetzung Nachdruck verboten Copyright by E. G. Seeliger

Der Oberwärter Hawlitschka schlug die Orgel, der zu fünf Jahren verdonnerte rückfällige Jagdfreiwiler Tielchowaky machte ihm den Wind, die Christbaumlichter strahlten wie die Sterne, und dann erklang sogar der Choral: Vom Himmel hoch, da komm ich her. Worauf der Zucht-haustheologe Hochhehrwürden Eberhard Dobschütz die Kanzel bestieg, um die Frohe Botschaft von der noch immer nicht zur Gänze vollbrachten Weiterlösung zu verkündigen und eine ebenso hand- wie wetterfeste Predigt daranzuknüpfen.

Aber Peter Voß ließ sich dadurch nicht abhalten, weiter auf der Herstellung einer bis zum Onkel reichenden drahtlosen Telefonverbindung herumzubrühen, ohne jedoch jetzt schon zu einem befriedigenden Ergebnis zu gelangen.

Auch auf der ganzen Feldstraße weihnachtete es erheblich, und beim Landgerichtsrat Pätzsch waren Festmahl wie Bescherung sogar schon vorbei. Denn die Haushälterin pflegte den Weihnachtabend stets bei ihrer mit dem dicken Tischlermeister Reinsch und sieben Kindern gesegneten Schwester Bertha zu begeben.

„Wenn ich nur eine Ahnung hätte, wo er steckt!“ seufzte Polly, bevor der Onkel den Sektropfen knallen ließ.

„Nur keine Bange!“ lächelte der Onkel, als er mit ihr anstieß. „Und auf ein gutes Gelingen!“

„Und was wird Dodd dazu sagen, daß ich umgezogen bin?“ flüsterte sie gespannt.

„Er wird entzückt sein!“ prophe-tete er. „Denn du hast es doch nur getan, um in meinen vier unschuldigen Wänden ungestört nach dem Verbleib der beiden Millionen forschen zu können!“

Und dann öffnete er den Flügel und spielte die Appassionata.

Auf der Maurentia, die gegen Mittag den Mersey verlassen hatte und sich nun mit einer Geschwindigkeit von zweiundzwanzig Seemellen durch die Irische See quirlte, gab es nicht einen einzigen Weihnachtsbaum, dafür baumelten überall Mistelzweige, und unter einem dieser blaßgrünen Baumzweige thronte Bobby Dodd in einem Klubsessel und schlug sich bereits mit Identitätsbe-denken herum.

Sieben Stunden später begann in New York der Weihnachtabend, und nun wurde auch der im großen Saal

des Mohikan-Hospitals stehende Tannenbaum angeknipst, den Emil Popel als vermeintlicher Millionendieb Peter Voß aber nicht zu Gesicht bekam, denn er lag allein in einem Krankenzimmer des Siebenten Stockwerks und zwar noch damit beschäftigt, sein schwer erschüttertes Oberstübchen in Ordnung zu bringen. Wie ein rohes Ei wurde er behandelt, und zwar auf Wunsch der Firma Hopkins, Everett & Co., die für sämtliche Unkosten gutgesagt hatte.

11

Am zweiten Vormittag des neuen Jahres, gerade als die Maurentia das Nantucket-Feuerschiff hinter sich gebracht hatte, durfte der als Emil Popel den strafamtlichen Kleisterpinsel schwingende Peter Voß die nähere Bekanntschaft mit dem Zuchthausprediger und Häftlings-seelenhirten Eberhard Dobschütz machen, der sich turnusgemäß in jeder besetzten Zelle einmal vierteljährlich als Audienzpartner einzufinden hatte.

Aha! blitzte es Peter Voß durchs Hirn, als sich die Tür öffnete. Der kommt mir gerade wie gerufen!

Eberhard Dobschütz wurde, nachdem er die an der Zellentür hängende Papptafel studiert hatte, von dem Oberwärter Hawlitschka her-eingelassen und von Peter Voß nach Vorschritt und Gebühr untertänigst willkommen geheißen.

„Nun, wie geht es Ihnen?“ begann Eberhard Dobschütz mit betonter Leutseligkeit.

„Es läßt sich schon aushalten, Hochwürden!“ antwortete Peter Voß und salutierte dazu mit dem Kleisterpinsel. „Und die Einsamkeit hat ja auch ihre guten Seiten!“

„So so?“ räusperte sich der Gottesdiener. „Sie sind also in sich gegangen und haben Ihre schwere Straftat schon bereut!“

„Bis jetzt noch nicht!“ verneinte Peter Voß und legte den Pinsel mit entschiedenem Kopfschütteln auf den Kleisternapf.

„Ja, fühlen Sie denn gar keine Gewissensbisse?“ herrschte ihn der Seelsorger an.

„Aber ich bin doch unschuldig, Hochwürden!“ behauptete Peter Voß. „Unschuldig wie ein Säugling, so wahr mir Gott helfe!“

„Und damit kommen Sie erst jetzt heraus?“

„I wo, Hochwürden! Ich habe es bereits dem Herrn Oberwärter mitgeteilt, aber er hat es nicht geglaubt! Flausen! hat er gesagt. Leder Gottes! Und dabei ist es die nackte Wahrheit!“

„Sie wollen also tatsächlich die be-gangene Straftat ableugnen?“

„Aber keine Spur, Hochwürden! Denn eine Straftat ist unzweifelhaft begangen worden, aber nicht von mir, sondern an mir. Und von wem? Von keinem anderen als von dem Strafkammervorsitzenden, dem Landgerichtsrat Pätzsch! Und eben deswegen möchte ich nicht in seiner Haut stecken! Nicht einmal um zwei Millionen Dollar! Bei meiner Seligkeit! Amen.“

„Das wird ja immer toller!“ ent-rüstete sich Eberhard Dobschütz und zog das Taschentuch. „Was soll denn das alles heißen?“

„Ach, Hochhehrwürden,“ seufzte Peter Voß und strich sich über den nun schon zum zweiten Male kahl-geschorenen Schädel. „Da fragen Sie nur den Landgerichtsrat Pätzsch! Aber, bitte, nur unter vier Augen! Denn es wird ihm sicher äußerst peinlich sein, wenn die Sache doch noch an die große Glocke kommt!“

„Da hört doch alles auf!“ mur-melte der Zuchthausprediger und wachte sich den Schweiß von der Stirn.

„Ja alles, Hochhehrwürden,“ stimmte Peter Voß bei, „nur nicht die ewige Gerechtigkeit! Und eben darum, Hochhehrwürden, sollten Sie noch heute dafür sorgen, daß der Täter, nämlich der Landgerichtsrat Pätzsch, endlich in sich geht und dahinterkommt, was er sich mit diesem Fehlurteil vor dem Angesicht Gottes eingebrockt hat!“

„Was unterstehen Sie ach!“ be-gehrte Eberhard Dobschütz auf.

„Ich überreichte Ihnen nur die Rechnung, die der Landgerichtsrat Pätzsch einmal unbedingt begleichen muß!“

„Sie haben wohl den Verstand verloren?“

„Ich hatte ihn verloren, aber ich habe ihn, Gott sei Dank, wiederge-funden! Hier in dieser Zelle! Das kann ich beschwören! Bei Gott dem Allwissenden und Allmächtigen!“

Fortsetzung folgt



„Die Polizei ist schuld!“

Jawohl, nur sie allein ist schuld, wenn an einer Straßenkreuzung zwei geschwindigkeitswütige Kraftfahrer im 80-Kilometer-Tempo aufeinander lospreschen und dabei Kopf und Kragen riskieren. Hätte zufällig an dieser Stelle das Auge des Gesetzes gewacht, der Unfall wäre nicht passiert. Sie ist auch schuld, wenn einer von den ewig Eiligen auf die fahrende Straßenbahn und dabei in den Tod springt.

Allein die Polizei trägt Schuld an allen diesen Dingen, und sie ist auch schuld daran, daß heute vor acht Tagen am Baggersee das schreckliche Unglück geschehen konnte, dem zwei blühende Menschenleben zum Opfer fielen. Denn — so ließ sich beim Friseur, beim Einkauf, in der Straßenbahn und überall dort, wo sich die öffentliche Meinung bei uns aus ihrer Reserve wagt, die Volkstimme vernehmen, als die Kunde vom Unglück von Mund zu Mund eilte — denn die Polizei hätte wissen müssen, daß im Baggersee bei Durlach Muniton liegt.

Jawohl, sie hätte es wissen müssen. Warum hat sie es aber nicht gewußt? Weil keiner kam und es ihr sagte! Sie hätte auch wissen müssen, daß tags zuvor in der Werderstraße Erwachsene beobachteten, wie einige Jungens mit Pulverstäben spielten, über deren Herkunft niemand etwas Genaues sagen konnte. Die gleichen Jungens, die am nächsten Tag Opfer des schrecklichen Unglücksfalls wurden. Eines Unglücksfalls, der vielleicht hätte verhütet werden können, wenn einer der dieses Spiel beobachtete, die Polizei in Kenntnis gesetzt hätte. Das jedoch hat keiner getan. Und darum — ist jetzt die Polizei an allem schuld.

Dr. Stich behält die Konzession

Stadtträte teilen nicht die Auffassung der Inneren Verwaltung

Die Stadtratsabteilung IV befaßte sich am Mittwoch in einer öffentlichen Sitzung mit der Anweisung der Inneren Verwaltung, die am 23. 12. 1947 an Dr. Friedrich Stich erteilte Konzession zur Führung einer Frauenklinik in Karlsruhe rückgängig zu machen. Die Stadträte kamen nach Anhören des Rechtsanwaltes, Rechtsanwalt Dr. Schiele, und nach längerer nicht öffentlicher Beratung zu dem Entschluß, die an Friedrich Stich vergebene Konzession bestehen zu lassen, mit der Maßgabe, daß er sich bis zur Entscheidung des Falles durch den Verwaltungsgerichtshof jeglicher ärztlicher Tätigkeit enthält und daß die medizinische Leitung der Klinik einem vom staatlichen Gesundheitsamt bestätigten Facharzt übertragen wird.

Wie Beigeordneter Dr. Guttenkunst, der den Vorsitz führte, in einer kurzen Begründung erklärte, konnten die Stadträte zwar nicht über die Verfügung der Inneren Verwaltung hinweggehen und mußten dementsprechend beschließen. Sie sind aber der Auffassung, daß die Entziehung der Konzession eine Vorwegnahme des von dem Beschuldigten angestrebten Urteils des Verwaltungsgerichtshofes bedeuten würde. Da von Anfang an die Erlaubnis nur auf die gewerbenmäßige Führung der Klinik beschränkt war, bestand für die Stadträte keine Veranlassung, hier eine Änderung zu treffen. Ökonomisch kann eine Heilstätte nach dem Gesetz auch von einem Nichtmediziner geleitet werden.

Bei der Besprechung der Stadträte über den „Fall Stich“, die durch

die Darlegung der Entscheidung der Inneren Verwaltung durch Dr. Guttenkunst und die äußerst beweiskräftigen Entgegnungen Dr. Schiele hervorgerufen wurde, mußte der neutrale Beobachter feststellen, daß die Sympathien eines großen Teils der anwesenden Stadträte zur Zeit auf Seiten von Stich sind. So wurde z. B. von Stadtrat Schopf die Richtigkeit der Maßnahmen der Inneren Verwaltung in diesem Fall stark in Zweifel gestellt. Er wehrte sich vor allem dagegen, daß die Stadträte lediglich zu Befehlsempfängern der vorgesetzten Behörden gemacht werden. Stadtrat Schopf glaubte zu wissen, daß die gegen Stich aus Konkurrenzgründen arbeitenden Kräfte beim Ministerium sehr weit geöffnete Türen gefunden hätten. Die Vergangenheit habe gezeigt, daß auch die Innere Verwaltung nicht frei von Fehlentscheidungen sei. Stadtrat Dr. Kappes, selbst Mediziner, charakterisierte den „Fall Stich“ im Laufe der Aussprache als eine Angelegenheit, bei der schmutzige ärztliche Wäsche in aller Öffentlichkeit gewaschen worden sei.

Ein Verkehrshaus für jede Großstadt

Phantastische Pläne des Heidelberger Dipl.-Ingenieurs Kruckenberg

„Ein Verkehrswesen ist nur dann als gut anzusprechen, wenn es jedem zu jeder Zeit ermöglicht ist, schnellsten und bequemsten mit geringstem Aufwand von irgendeinem Ort zu einem beliebigen anderen zu gelangen.“ Dieser Gedanke, den der Heidelberger Luftfahrzeugbauer Dipl.-Ing. Fr. Kruckenberg an den Beginn seines Vortrages zum Thema: „Mit der Schnellbahn zum vollkommenen Verkehr“ bei der deutschen Gesellschaft für Bauingenieurwesen stellte, zeigt klar, welche Ziele der Ingenieur verfolgt, und gibt an, mit welchen Problemen sich die kommende Verkehrstechnik zu beschäftigen hat.

Man könnte annehmen, daß der moderne Flugzeugverkehr diesen Anforderungen voll auf gerecht wird. Dipl.-Ing. Kruckenberg ist jedoch der festen Überzeugung, daß das Flugzeug niemals eine entscheidende Rolle im künftigen Verkehrswesen übernehmen kann. Es verbräuche zu große Kräfte, da es der Schwerkraft ununterbrochen entgegenwirken müsse, und der Luftwiderstand ein zu großes Hindernis darstelle. Nach all diesen Überlegungen über die Möglichkeit einer Verbesserung der Fernverkehrs könne man nur zu dem Schluß kommen, daß dessen Zukunft auf den Schienen liegen muß.

Die vor dem Kriege gebauten Schnellwagen und Schienenzeppeline hätten bewiesen, daß sie im Vergleich zum Flugzeug in jeder Hinsicht im Vorteil sind, und vor allem nur einen Bruchteil der für den Antrieb

Soeben werden die Namen von fünf Kandidaten bekannt, die das Glück haben werden, im Rahmen eines einjährigen Stipendiums an einer amerikanischen Universität zu studieren. Insgesamt sind im Lande Württemberg-Baden 107 Kandidaten zur Vorstellung gekommen, aus denen man in Frankfurt die 23 Amerikaner-Fahrer bestimmt hat. Für den Stadt- und Landkreis Karlsruhe hat in Zusammenarbeit mit dem stellv. Stadtkommandant Mr. Gidaly ein sechsköpfiger Ausschuß unter Vorsitz des Dozenten für Jugendrecht und Jugendwohlfahrt, Kurt Haberer, die Karlsruher Kandidaten ausgewählt. Von 94 Bewerbern kamen 17 in die engere Wahl, wovon schließlich sechs nominiert wurden. Karlsruhe hat seine Wahl zweifellos gut getroffen, denn daß von diesen sechs ausgewählten Kandidaten fünf die vielfachen Klippen des Ausleseverfahrens überwunden haben, ist ein schöner Erfolg. Der fünfte Kandidat gilt als Ersatzmann für den Fall, daß einer der 23 Stipendiaten ausfällt.

Die glücklichen Kandidaten sind: L. Lichtenfels, Gertrud, Karlsruhe-Mühlburg, Sternstr. 5. Sie steht als Studienassessorin und Mitarbeiterin der Abteilung Jugendberufshilfe und Volksbildung bei der Unterrichtsverwaltung Karlsruhe aktiv in der Jugendarbeit.

2. Wolf, Gisela, Karlsruhe-Rüppurr, Graf-Eberstein-Str. 37. Sie hat 1945 ihr Studium der Architektur als Diplom-Ingenieur mit „sehr gut“ abgeschlossen. Sie ist neben ihrer beruflichen Tätigkeit Landesführerin der Deutschen Pfadfinderinnen in Nordbaden, die sie auch im Badischen Landesjugendausschuß und Jugendherbergverband sowie im Planungsausschuß der Jugendleiterschule Ruit vertritt.

3. Einwächter, Gottfried, Berghausen, Hauptstraße 90. Das Schwergewicht seiner Studien als Architekt ist auf den sozialen Wohnungsbau gerichtet. Schon während seiner Ausbildungszeit bemühte er sich in Verbindung mit dem Landratsamt und dem Evangelischen Hilfswerk, für die Flüchtlinge seines Heimatortes Wohnraum zu schaffen.

4. Wittber Helmut, Karlsruhe, Rechts der Alb 32. Wittber ist Flüchtling und versieht z. Zt. als Gerichtsassessor beim Amtsgericht Karlsruhe die Geschäfte eines Richters in Zivilsachen.

Als Ersatzmann ist bestimmt: 5. Dr. med. Alfred Pfaff, Karlsruhe, Kaiserallee 15. Er hat vor dem Medizinischen Studium einige Semester Wirtschafts- und Sozialwissenschaften studiert.

Wir beglückwünschen die gewählten Damen und Herren zu der Möglichkeit ihres Auslandsstudiums und geben der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Aufenthalt in Amerika sich im Sinne einer echten Völkerverständigung auswirken möge.

Prof. A. Keßler Bundestag-Kandidat

In einer am 11. Juli abgehaltenen Delegiertenversammlung der DV/FDP, Kreisverband Karlsruhe-Stadt, wurde Prof. A. Keßler als Kandidat zur Bundestagswahl aufgestellt.

Verkehrsunfälle

Beim Ludwigplatz wurde eine Frau, die schräg über die Fahrbahn der Karlstraße ging, ohne sich dabei um den übrigen Verkehr zu kümmern, von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Sie erlitt eine Kopfverletzung und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. — Auf der Linkenheimer Allee stieg ein Fahrgast aus einem wegen eines Hindernisses kurz anhaltenden Omnibus und lief anschließend unachtsam über die Fahrbahn. Er wurde hierbei von einem gerade vorbeifahrenden Kraftfahrzeug angefahren. Der Kraftfahrer sowie sein Begleiter stürzten und wurden verletzt. Das Kraftfahrzeug wurde beschädigt. — Auf der Kreuzung der Göhren- und Lebrichtstraße stieß ein Radfahrer mit einem Personenkraftwagen zusammen und wurde leicht verletzt.

Hilfsbereitschaft schlecht gelohnt

In einer Wohnung in der Viktoriastraße geriet durch ein elektrisches Bügeleisen die Holzplatte einer Nähmaschine in Brand. Ein in einem Nachbarhaus arbeitender Bauarbeiter, der als erster an die Brandstelle geeilt war und geholfen hatte, die brennende Nähmaschine herauszutragen, mußte bei der Rückkehr an seine Arbeitsstelle feststellen, daß ihm inzwischen aus seinem Rock, den er vor der Brandstätte abgelegt hatte, seine wertvolle Armbanduhr entwendet worden war.

Lebensmittelaufraue

Mit Ausnahme der Vollstellersvorräte können alle Verbraucher über 1 Jahr ab sofort auf die Abschnitte L. 808 und L. 809 der Karten 11, 14, 21, 24, 31 und 34 je eine Dose = 508 Gramm Pferdekonserven ausländischer Herkunft beziehen. Es dürfen nur ganze Dosen in geschlossenen Zustand abgegeben werden. — Für Verbraucher über 6 Jahre (ohne Vollstellersvorräte) wird der Abschnitt Z 903 der Karten 11, 21 und 31 zur Belieferung mit 250 Gramm Nahrungsmitteln „T“ freigegeben. Der Wert des Abschnittes Z 801 der gleichen Karten wird von 500 Gramm auf 250 Gramm Nahrungsmittel „S“ herabgesetzt. — Auf den Abschnitt E 812 der Karten 11, 14 und 16 werden 82,5 Gramm Trockenobst abgegeben.

Volksmissionssitz auf dem Festplatz Die in der Evangelischen Allianz zusammengeschlossenen Kreise der Stadt

Karlsruhe veranstalten in der Zeit vom 17. bis 31. Juli in einem großen modernen Saal eine öffentliche Volksmission (Sprecher Hans Metzger). Die Zeitmissionsarbeit war in der Zeit des Hitlerregimes vollständig verboten. Nachrichten aus anderen Städten besagen, daß die Vorträge sich eines außerordentlichen Zuspruchs erfreuen. Eine moderne Lautsprecheranlage sorgt dafür, daß Tausende den Vorträgen folgen können. Der Eintritt ist für jedermann frei.

85 Jahre Polytechnischer Verein

Wie bereits bekanntgegeben, werden im Rahmen der Veranstaltungen zum 85. Stiftungsfest des Polytechnischen Vereins am Sonntag, den 17. 7., in einer Matinee der Kurbel die Tonfilme „Kohle“ und „Kampf um Kraft“ aufgeführt. Dieser Veranstaltung geht am Samstag, den 16. 7., eine Festaufführung der gleichen Filme für geladene Gäste voraus. Am Montag, den 17. 7., findet im Redebücherei-Raum der TB um 19.15 Uhr in Verbindung mit dem VDF, dem ETV und der Chem.-Techn. Ges. eine Veranstaltung für die Studentenschaft statt.

Erfolg Karlsruher Künstler in Paris

Werner Laukisch (Violin-Cello) und Hildegard Matzka (Klavier), Lehrkräfte am Musikonservatorium, erzielten vor einigen Wochen bei einem Konzert in Paris einen außergewöhnlichen Erfolg. Die namhaftesten Pariser Musikzeitschriften würdigten die musikalischen Leistungen der beiden Karlsruher mit begeisterten Worten. Auf Grund des großen Erfolges wurden beide Künstler auch für die nächste Saison nach Paris verpflichtet. Außerdem wurden sie für eine mehrtägige Tournee durch verschiedene Städte Frankreichs engagiert.

„Fernseher der GK“

Unter dem Motto „Das gibt's nur einmal, das kommt nicht wieder“ startete die Wirtschaftsschule am Montag im Bonifatiusaal ein zweistündiges Programm. Zum Vermittler dieses Programmes war der Fernsehsender GK (Geistige Konsumgenossenschaft) bestimmt worden. Er versah seine Aufgabe blendend. Der ständiger Empfang, dessen sich die Zuhörer erfreuen durften, schaffte Stimmung und jene gelöste Atmosphäre, die eigentlich nur junge Menschen so unbeschwert zu beschreiben vermögen. Bezaubernd, wie die jugendlichen Mimen, Ansager, Sänger, Musikanten, Reporter und Professoren ihr Begabungen einsetzten. Manch netter, origineller Einfall blitzte auf. Das Publikum hatte seine helle Freude daran. Die Mitwirkenden sicherlich ebenso.

Stolze Bilanz des Roten Kreuzes

38 000 DM für Wohlfahrtszwecke — In 3 500 Fällen erste Hilfe geleistet

Am 10. Juli hielt der Kreisverein Karlsruhe des Roten Kreuzes seine diesjährige Mitgliederversammlung ab. Stellvertretender Vorsitzender Dr. med. Vitt begrüßte die Mitglieder im Auftrage des verhandelnden 1. Vorsitzenden, Bürgermeister Dr. Ball, und dankte ihnen für ihren Einsatz im gemeinnützigen Interesse.

Dann gab der Geschäftsführer Filmm den Tätigkeitsbericht, der allen Anwesenden einen Einblick in die geleistete segensreiche Arbeit des Roten Kreuzes vermittelte. Aus dem Bericht seien nur folgende Zahlen genannt: Für Wohlfahrtszwecke wurden seit der Währungsreform rund 38 000 DM aufgewandt. Weiter wurden monatlich im Durchschnitt etwa 954 Kranke befördert und dabei eine Strecke von rund 17 000 km zurückgelegt. Die Sanitätswache im Hauptbahnhof betreute im Berichtsjahr über 9 000 Personen und die 34 Unfallhilfsstellen in Stadt und Land leisteten mehr als 3 500 Menschen erste Hilfe. Der Suchdienst erteilte 8 000 schriftliche Auskünfte, kürzte 348 Kriegsterbefälle auf und ermittelte 52 Kriegsgefangene. Die Großküchen in der Herren- und Scheffelstraße verköstigten 300 000 Menschen und kochten täglich für 8 000

Kinder die Hoover-Speisung. Die vier Nähstuben wurden von über 10 000 Hilfsbedürftigen besucht.

Am Ende der Versammlung wurde die alte Vorstandschaft wieder gewählt. Der gleichfalls anwesende Präsident des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz, Dr. Umhauer, dankte allen Mitgliedern für ihre vorbildliche Pflichterfüllung.

Warum Bernd bremste

Von dem 10jährigen Bernd Fischer, Durlach, Karlruher Allee 3, dem jüngsten Teilnehmer am Seifenkisten-Rennen, erhielten wir den nachstehenden Brief, den wir wegen seiner jugendhaften Frische und Witzigkeit auch unseren Lesern zur Kenntnis bringen möchten. Die Red.

Als jüngster Fahrer beim Karlsruher Seifenkisten-Rennen wurde mir als Spende der SAZ eine Armbanduhr überreicht. Mit diesem Geschenk habe ich mir eine so große Freude bereitet, daß ich mich dafür besonders herzlich bedanken möchte. Leider konnte ich am Sonntag keinen Geschwindigkeitspreis erringen, da ich auf der Geraden meine Bremsen benötigte. Am vergangenen Dienstag hatte ich beim Training das Pech, daß meine Bremsen auf der Geraden versagte und so im 85-km-Tempo auf einen Baum rannte. Der Baum blieb fest und war nur leicht beschädigt, während meine rechte Augenbraue und die Nase stark blutete und mein Gesicht nach einer halben Stunde ganz verschwollen war. Die Speichenräder sind für schnelle Fahrten mit Kurven zu schwach. Als ich nun am Sonntag auf der Fahrt „meinen Baum“ vom Dienstag wieder sah — Angst war es vermutlich keine — habe ich wahrscheinlich etwas zu lange gebremst, bis ich an „dem Baum“ vorbei war, daher kam die schlechte Fahrzeit. Im nächsten Jahr hoffe ich eine bessere Zeit herauszuholen.

Mit freundlichem Sportgruß! Bernd Fischer.

Sport am Wochenende

Deutschlandfahrer morgen durch Karlsruhe

Von Mannheim kommend treffen die „Giganten der Landstraße“ am Samstag gegen 9.54 Uhr in Karlsruhe ein. Sie durchfahren die Stadt von der Neureuterstr. über Scharnhorststr. — Herzstr. — Hardtstr. — Rheinstr. — Kaiser Allee — Kaiserstraße — Marktplatz — Karl-Friedrichstraße — Ehlingerstraße in Richtung Rüppurr-Etlingen. Dabei wurden in der Hardtstr., Kaiser Allee (bei der Grillparzerstr.), Kaiser Allee 15, Kaiserstr. (zwischen Ritter- und Lammstraße) und beim Vierortbad Sportstrecken festgelegt.

Beginn der Bad. Tennismeisterschaften Als Höhepunkt der diesjährigen Tennis-Saison führt der KETV auf

seinen Plätzen beim „Kühlen Krug“ ab heute, Freitag, den 15. Juli, bis einschließlich 17. Juli die Badischen Meisterschaften 1949 durch. Die Nennungsliste weist Namen von Klagen auf, wie Dr. Buß, Kühnmann und Walch.

60jähriges Stiftungsfest des TSV Daxlanden

Anlässlich seines 60jährigen Bestehens veranstaltet der TSV Daxlanden bis einschl. Samstag ein Handball-Blitzturnier, an dem sich insgesamt 14 Mannschaften beteiligen. Am Samstag-Abend findet ein Festbankett statt, während am Sonntag-Vormittag die Vereinsmeisterschaften in sämtlichen leichtathletischen Disziplinen ausgetragen werden. Ein Festzug am Nachmittag und weitere sportliche Darbietungen schließen die Veranstaltungen ab.

Jeder siebte Karlsruher?

In unserer zweiten Reportage „Sturmzeichen der Not“ in der Mittwochausgabe stand zu lesen, jeder siebte Karlsruher sei Fürsorgeempfänger. Möglich, daß die gegenwärtige Hitze an dieser kleinen Verwirrung Schuld trägt. In Wirklichkeit war gemeint, daß nahezu 7 Prozent der Bevölkerung, genau genommen 6,7%, Fürsorgeempfänger sind. Das wäre dann ungefähr jeder 14. Bewohner. Da alle anderen Zahlenangaben völlig korrekt sind, bitten wir um Nachsicht.

D. Red.



### Kreuz und quer durch den Kreis

**Flebingen.** (H.) Eine eindrucksvolle Kundgebung veranstaltete der Verband der Körperbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner im „Gr. Hof“. Neben dem Vorstand Fritz Ratsch nahm Kam. Wild, Karlsruhe, zu aktuellen Fragen der Rentenversorgung Stellung und betonte, daß es kein Almosen, sondern Recht sei, wenn die Körperversehrten Renten empfangen. In der Diskussion wurde auf Mißstände innerhalb der Gemeinde in punkto Recht der Kriegsofopfer hingewiesen. — Die Wassernot macht sich hier stark bemerkbar. Aus der Wasserleitung darf kein Wasser zum Gießen der Gärten usw. entnommen werden. — Das gutgepflegte Schwimmbad wird am Sonntag, günstige Witterung vorausgesetzt, einen großen Tag erleben. Die Sportvereine werden einen Schwimmwettkampf durchführen, der mit einem Schauturnen verbunden ist. — Seinen 78. Geburtstag feierte Lo-

renz Neubert; 77 Jahre alt wurden Frau Lina Barthelmann und Frau Marie Münkel. Wir gratulieren!

**Leopoldshafen.** (St.) Der Gemeinderat beschloß in seiner letzten Sitzung, den Dreschmaschinenpreis zu erhöhen, da die Ausgaben gegenüber den Vorjahren wesentlich zugenommen haben. Für Bodegarn, Reparaturen usw. sind jetzt schon nahezu 1000 DM verausgabt worden, und die Dreschzeit hat noch nicht einmal begonnen. — Als Stellvertreter für den Friedensrichter wurde der Gemeinderat und stellv. Bürgermeister Julius Hauf eingesetzt. Für die in Erbpacht zugeteilten Bauplätze ist der jährlich zu zahlende Erbpachtzins festgelegt worden.

**Söllingen.** (HK) Am letzten Sonntag fand im Rathaussaal eine Versammlung der Idad statt. Sprecher war der ehemalige Abgeordnete des ungarischen Parlaments Dr. Mühl, der in interessanten Ausführungen

die Geschichte der in den Oststaaten vertriebenen Volksdeutschen schilderte und über Zweck und Ziel der Idad referierte. — Dieser Tage fand unter Führung von Inspektor Weiß von der Landwirtschaftsschule Augustenberg eine Flurbegleichung hier statt. Zweck der Begleichung war eine gemeinsame Beschichtung der Feldfrüchte, Kritik am Acker, sowie aufklärende Beratungen über die Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten und Schädlingen. Eine regere Beteiligung der landwirtschaftl. treibenden Bevölkerung wäre erwünscht gewesen. — Der Gesangsverein beteiligt sich am kommenden Sonntag beim Freundschaftsingen in Weingarten. — Heinrich Hoffmann begeht heute seinen 78. und Karl Kufmaul, Königsbacher Str. 4, seinen 73. Geburtstag. Wir gratulieren!

**Immer noch warm**  
Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Samstagfrüh: Tagüber heiter bis wolkig, zum Abend örtliche Gewitterbildungen. Höchsttemperaturen 30 bis 32 Grad, Tiefsttemperaturen 14 bis 17 Grad.

### Genossenschafts-Verschmelzung in Aue

Die im Jahre 1892 gegründete Spar- und Darlehenskasse Aue und die im Jahre 1898 gebildete Ein- und Verkaufsgenossenschaft Aue haben auf einer am letzten Sonntag stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung die Verschmelzung der beiden Genossenschaften beschlossen und der dadurch geschaffenen Einheitsgenossenschaft die Bezeichnung „Ländliche Kredit- und Wirtschaftsgenossenschaft e. G. m. u. H. Karlsruhe-Durlach (Aue)“ gegeben. Dadurch wurde einem seit vielen Jahren bestehenden Bedürfnis Rechnung getragen. Der Vertreter des Verbandes landw. Genossenschaften in Baden e. V. Karlsruhe, Oberrevier Ludwig Schaber, sprach über Sinn Zweck und Bedeutung genossenschaftlicher Arbeit, in Sonderheit über die Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben der Einheitsgenossenschaften. Das neu gebildete genossenschaftliche Unternehmen in Aue, dessen Mitgliederzahl nahezu

400 betragen wird, zählt zum Gegenstand seiner Aufgaben die Pflege des Geld- und Kreditverkehrs, Förderung des Sparsinns, Vermittlung aller landwirtschaftlichen Bedarfsartikel, die Erfassung und Verwertung landw. Erzeugnisse und die gemeinschaftliche Maschinenbenützung. In den Vorstand wurden Erwin Born, Ortsbeauftragter, Rud. Born, Landwirt, Erwin Born, Geschäftsführer, August Cramer, Landwirt und Karl Langenbein, Landwirt, gewählt.

Den in beiden Genossenschaften ausgeschiedenen und nicht wieder gewählten Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern wurde Dank und Anerkennung für die jahrzehntelange, uneigennützigste Mitarbeit zum Ausdruck gebracht. Interne Beschlüßfassungen und die Besprechung aktueller Fragen bildeten den Schluß der anregend und harmonisch verlaufenen Tagung der Auer Genossenschaft. J. J.

**FILM VON HEUTE**  
Nur noch bis Montag!  
Clark Gable — Claudette Colbert — Spencer Tracy  
„DRAUFKÖRNER“  
Der große Abenteuerfilm seit „Der Fräulein“  
Täglich 12.30, 15.00, 18.30, 21.00 Uhr. Samstag Spätvorstellung 22.15.

**SCHAUBURG** Telefon 7986  
Des großen Erfolges wegen, 2. Woche verlängert!  
Theo Lingg in dem turbulenten Lustspiel  
„Nichts als Zufälle“  
Ein reizende Parodie auf die Ironie des Schicksals. Stürmische Heiterkeit in jeder Vorstellung.  
Wo.: 12.30, 15.00, 18.30 Uhr. So.: 12.45, 15.00, 18.15, 20.30.

**RHEINGOLD**  
RHEINSTR. 77 RUF 6285  
7 Jahre Ehe, heiter betrachtet, in dem eindrucksvollen Lustspiel  
„DIE KIFFERNE HOCHZEIT“  
mit Herla Peller, Hans Nielsen, Peter Passolt.  
Wo.: 12.30, 15.00, 18.30 Uhr. So.: 12.45, 15.00, 18.15, 20.30.

**SKALA**  
KNE-DURLACH RUF 180  
Paul Hübiger, Maria Andersgast in der musikalischen Komödie  
„KLEINE MELODIE AUS WIEN“  
Ihr reizendsten Schwelger des Waidmühs Marlene.  
Wo.: 12.30, 15.00, 18.30 Uhr. So.: 12.45, 15.00, 18.15, 20.30.

**GLORIA**  
AM RONDÉLPLATZ - RUF 821  
Nur 4 Tage!  
Auf vielseitigen Wunsch zeigen wir  
letztmals  
**MUNCHHAUSEN**  
Der große Farb- u. Ausstattungsfilm  
mit Hans Albers — Brigitte Hanley  
Jose Werner — Ferd. Marian  
Täglich  
12.15, 15.30, 18.15 und 20.30 Uhr

**Feinmechaniker**  
Für das Physikalische Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe gesucht. Bewerb. mit Ausg. von Alter u. bisheriger Tätigkeit unt. 3002 an SAZ Karlsruhe.

Jug.-licht. Verkäuferin für Lebensmittel gesucht. 303 34 311 an SAZ Khr.

**Zu mieten gesucht**  
Dame sucht möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. 20 79 180 an SAZ Karlsruhe. Bestlagshausmieteles Zimmer, gut möbliert, mit H. Wasser oder Bad, per sofort gesucht. Angeb. u. 3420 an SAZ Karlsruhe.

**Zu verkaufen**  
Breite Chaiselongue, 42 DM zu verkaufen. Markgrafenstr. 25, Tapetenwerkstätte. Chaiselonguedecke, sehr preisw., 80 DM, zu verk. Kaiserstr. 105, Händl. III. Weißer, gut erhalten. Kohlenherd, sowie Fußschneidmaschine, sehr preiswert zu verkaufen. Zähringerstraße 84, III.

**Automarkt**  
PKW, Opel, 1,1 Lit., gut gepflegt, fahrber. zu verkaufen. 800 DM. Angebote unter 70 187 an SAZ Karlsruhe. Opel oder DKW, Personenzwagen, in gutem Zustand, gegen Barzahlung, zu kaufen gesucht. Angebote unter 34 206 an SAZ Karlsruhe erstein.

**Tiermarkt**  
3 Jg., gute Milchziegen zu verk. Wiesmann, Entlingen, Staaflandstraße 118.

**Radio Blaupunkt so billig**  
4 Röhren, 4 Kreis Super, Kerz., Mittel u. Langwelle, in Edelholz-Gehäuse, jetzt früher DM 490.-  
Einkaufspreis, 3 Wellenbereiche früher DM 285.-, jetzt DM 165.-  
Klempfänger . . . DM 69.-  
Sequeme Teilzahlung  
**Piasecki**  
Schützenstraße 17, Telefon 5592

**Einnach Cellophan**  
genau wie früher, besonders starke Qualität!  
mit dem Blue-Orange-Strreifen

**Heute preiswert:**  
Schwartenmägen - .30 (markenfrei) . 100 gr DM  
Mischfett 500 gr DM 3.00  
In großer Auswahl sämtliche Sorten feinsten Wurstwaren usw.  
Blaufelchen 500 gr DM 1.80  
Heilbutt, Fischfilets Rucherwaren  
Junghähnen 500 gr DM 3.00  
1949er Frühmast-Poulets . . 500 gr DM 3.50  
Suppenhühner jg. Mastenten u. Gänse

Für die heißen Tage eingekühlt  
**Trauben- und Apfelsaft**  
Finkholz Schindeler  
Waldstr. 75/77 und Karlsru. 25  
Telefon Nr. 5325 und 23

Verschiedenes  
Sticken, Stricken, Helmbrotbrot gesucht. Angebote unter 34 291 an SAZ Karlsruhe.

Nach 10 jähriger Unterbrechung durch Krieg und Gefangenschaft  
**Wiedereröffnung heute**  
Karlsrufer 75  
Uhren — Schmuck — Bestecke  
Helmut Lehmann  
Uhrmachermeister und Juwelier  
Eigene Reparatur-Werkstatt  
Lederwaren? Niki fragel Taschenmachermeister, Schaffstr. 33, Tel. 4201, Neuanfertigung, Reparatoren.

**Mit Regina**  
replekt! Daher so schöne Fußböden und Treppen, und noch mit reinem Ausguss denn REGINA ist in so sparsam, weil es ein Hartlaminatwachs ist. Für farbige Böden nimmt man die Regina-Beize in, einschleifend, hellbraun oder mahagoni. Also  
**REGINA HARTGLANZWACHS**  
Zu haben in Drogerien und Fachgeschäften.  
Regina-Fabrik, Goldingen/Steige.

FEINE  
**Torten**  
MIT  
Dr. Oetker  
BACKPULVER  
Backin

**RUF die KURBEL 824**  
PAULETTE GODDARD und RAY MILLAND  
in  
**Eine Lady mit Vergangenheit**  
Vom Mädchen sous der Gasse zur umstrittensten Herzogin Englands  
Ein Film mit Prochbildern von mündenhafter Ausstattung  
Täglich 12.00 - 15.00 - 17.00 - 19.00 - 21.00 Uhr - Sa. u. So. auch 23.00 Uhr

**ULI Ettlingen**  
bis einsch. Dohnerstag  
Hans Moser u. s.  
„DER MILLIONÄR“  
Gabriele Heimüller, Hans Holt.  
Beginn: Wo. 20.30, Sa. 17.00, 18.15, 21.30, So. 14.00, 18.15, 20.30 Uhr.  
Mont. und Mittw. 18.15, 20.30 Uhr.  
Ihre Telefonnummer für Anzeigen 6649

**Wassernot!**  
Wasserversorgung dringend erforderlich infolge der anhaltenden Trockenheit und bei dem derzeitigen niedrigen Grundwasserstand sind die Städt. Wasserwerke nicht mehr in der Lage, den Wasserbedarf restlos zu decken. Um die lebenswichtige Versorgung mit Trinkwasser nicht zu gefährden, wird die Bevölkerung ersucht, dringend ersucht, jede nicht unbedingt notwendige Wasser-Einnahme zu unterlassen. Das Laufenlassen von Wasser zu Kühlzwecken, das Besprengen von Gärten mit Schläuchen, sowie das Besprengen von Straßen, Straßen usw. ist verboten. Die Polizei ist angewiesen, die Anordnung zu überwachen und Zuwiderhandlungen mit Absteige zu belegen. Zuwiderhandlungen wird der Wasseranschluß gesperrt.

**Antliche Bekanntmachungen**

**Versteigerungen**  
Öffentliche Versteigerung  
Samstag, den 16. Juli 1949, 9-12 Uhr, in Ettlingen, Restaurant „Krone“, gegen Barzahlung: Möbel, Wäsche, Gebrauchsgegenstände. Registrierung: 16. Juli 1949, von 8.00 bis 9.00 Uhr.  
Ettlinger Auktionshaus Ruff Jäger, Badenstr. 15. Versteigerungsausschreibung werden lauf. entgegengenommen.

**Stellen-Angebote**  
Buchhalter od. Buchhalterin für führendes Druckschreibsystem gesucht. Angebote unter 70 188 an SAZ Karlsruhe erbet.

### Die Streiche von Felix, dem Kater

SPAGHETTI SIND MEIN LEIBGERICHT!  
MAN KANN SIE AUCH ANDERS GEBRAUCHEN!  
Fortsetzung folgt

### Rip Korby und seine Abenteuer

DIE KENNZIFFER ZUM SAFE GEBEN SIE MIR ALSO NICHT! EIN ALTER KUNSTLER SCHAFFT ES VIELLEICHT TROTZDEM. HA' GESCHAFFT!  
SO EINE NETTE BEUTE WÜRDE DIE POLIZEI FREILICH INTERESSIEREN!  
ICH GEBE ES AUF, TORNACKER! DIE BLAUE SCHAFFTEL IST DOLLY'S!  
ICH LASSE DIE KELLERTÜR OFFEN UND IHREN REVOLVER IN DER DIELE. ICH HABE WAS ICH SUCHTE GUTE NACHT GNADIGSTE!  
Fortsetzung folgt

**Hettlage**  
liefert den Beweis für Qualität bei kleinstem Preis!  
Jetzt ist es Zeit  
einige Tage auszuspannen! Aber nur mit der leichten Sommerkleidung von  
**Hettlage**  
dem Haus der guten Qualitäten  
Wir bieten:  
**Sommer-Sakkos** in verschiedener Art und Preislage  
**Kammgarnhosen** leicht und elegant  
**Shorts** für Herren und Knaben und alles, was der gut angezogene Herr braucht  
**Hettlage**  
Karlsruhe Kaiserstraße 50